

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Verlagspreis: Bei der Post und den Agenten bezogen Vierteljährlich 12 M., 48 Hg., in Monatsheften 12 M., 48 Hg., in Einzelheften 1 M., 30 Hg. Nebenbei: Bei Nicht-Einsenden der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Versicherung. | Anzeigenpreis: Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 60 Hg., die Restzeile 1 M., 80 Hg. Nebenbei: Betrag eines Auftrags 2 M. Bei Wiederholungen Rabatt. Bei Zahlungsvorauszahlung ist der Rabatt fünfzig.

Nr. 124.

Altensteig, Mittwoch den 1. Juni.

Jahrgang 1921.

Holland und Südafrika.

Bekanntlich gibt es in Südafrika eine nach Millionen zählende holländisch sprechende Bevölkerung, deren Stammbewußtsein kräftig im Wachsen begriffen ist, die eine harte politische Gliederung und energische und zielbewusste Führer wie den früheren Burengeneral Verpoog besitzt. Sie will auf keinen Fall im britischen Weltreich aufgehen, sondern es strebt ihr das Ideal eines völlig selbständigen, auf das holländische Element gestellten südafrikanischen Staatswesens vor, während natürlich England Südafrika dauernd politisch und wirtschaftlich für seine eigenen Zwecke ansprechen möchte. Bei diesem Nationalitätenstreit sind die Augen vieler Südafrikaner auf das holländische Mutterland gerichtet, von dem sie kulturelle und finanzielle Unterstützung erwarten. Andererseits sind auch in Holland nicht unbeträchtliche Kräfte am Werk, die, ausgehend von dem groß-niederländischen Gedanken, die Südafrikaner unterstützen sollen. Der Krieg mit seiner Entzweiung der nationalen Leidenschaften hat auch das Zusammengehörigkeitsgefühl und das nationale Selbstbewußtsein weiter Kreise des holländischen Volks gestärkt und dazu geführt, daß der Kampf der Flamen um kulturelle und sprachliche Selbstbestimmung und der ständige Kampf der Südafrikaner mit erhöhter Aufmerksamkeit von Holland aus verfolgt wird, nicht ohne die Berechnung, daß die Geltung Hollands in der Welt durch einen erfolgreichen Kampf der flämischen und südafrikanischen Stammesgenossen gewinnen muß. Eine der Hauptfragen der holländischen Südafrikaner ist die völlige wirtschaftliche Abhängigkeit ihres Landes von England und seine Ausbeutung durch dieses. Nach dem Wegfall der deutschen Schiffahrtslinien haben die englischen des Monopol in Südafrika. Das soll nun anders werden.

Schon vor einiger Zeit wurde die „Holland-Indo-Afrika-Lijn“ gegründet, die einen regelmäßigen Dienst zwischen deutschen, holländischen und südafrikanischen Häfen unterhalten will. Soeben hat die holländische Zweite Kammer mit 51 gegen 25 Stimmen einen Bescheid einstimmig angenommen, durch den die neue Schiffahrtslinie eine Regierungsubvention von einer Million Gulden jährlich auf fünf Jahre, im ganzen also fünf Millionen Gulden erhält. Die niederländische Regierung stellt also Staatsmittel zur Verfügung, um einer holländischen Schiffahrtsgesellschaft den Wettbewerb gegen englische Schiffahrtslinien zu ermöglichen oder zu erleichtern. Und dies geschieht in Südafrika als eine Unterstützung der dortigen Burenbevölkerung in ihrem Nationalitätenkampf gegen die Anglisierung angesehen und, wie Nachrichten aus Südafrika deutlich zeigen, auch festlich gefeiert. Die politische Seite der Angelegenheit ist ohne weiteres klar und macht sie höchst interessant. Man wird die Frage im Auge behalten müssen und vor allem darauf zu achten haben, wie sie sich im Verhältnis zwischen Holland und England auswirkt, oder wie von englischer Seite darauf gemaßregelt werden wird. Bereits hat man von einer beträchtlichen Verminderung der Frachttarife der betroffenen englischen Gesellschaften gehört, mit der ausschließlichen Begründung, man wolle den Wettbewerb der Holländer damit befähigen. Vom deutschen Standpunkt aus wäre zu bemerken, daß die Holland-Südafrika-Linie auch hauptsächlich den Verkehr zwischen Deutschland und Südafrika vermitteln will, und daß man in Südafrika die deutschen Erzeugnisse auch heute noch schätzt. Dadurch erhält die Frage für Deutschland Bedeutung.

Vorschläge zur Deckung des Ultimatums.

Ueber die Vorschläge, die im Reichskabinett zur Aufbringung der durch das Ultimatum angelegten Zahlungsverpflichtungen beraten wurden, bringen Berliner Blätter verschiedene Berichte. Nach der „Voss. Ztg.“ sind zwei Pläne vorgelegt worden, auf Grund deren die schon Jahreszahlungen von zwei Milliarden Goldmark ermöglicht werden sollen. Nach dem einen sollen die neuen Lasten durch eine 20prozentige Besteuerung auf allen Besitz angebracht werden, die gewissermaßen als zweite große Vermögensabgabe, durch eine Hypothek auf allen Besitz in Deutschland gelegt und — wenn möglich — verzinst und heimbezahlt würde. Der andere Vorschlag sieht die Einführung neuer Steuern und Monopole vor. So ist dabei an eine Erhöhung des Kohlenpreises bzw. ein Verkaufsmonopol des Reichs gedacht; ferner kommt ein Zucker-

raffinerie-Monopol, ein Salkstoffmonopol, eine Verschärfung des Branntweinmonopols in Betracht. Die Körperschaftsteuern sollen beträchtlich erhöht, die Umsatzsteuer womöglich verdoppelt werden. Aus der verschärften Lebenshaltung und Durchführung der Steuererhebung glaubt man wesentlich höhere Erträge erzielen zu können.

Die „Deutsche Tagesztg.“ veröffentlicht ferner einen ihr ausgegangenen Vorschlag, den der Reichswirtschaftsminister Schmidt (Soz.) dem Kabinett vorgelegt haben soll und der im wesentlichen folgende Forderungen enthält:

1. Bei dem Eingriff in die Substanz des deutschen Vermögens sollen in erster Linie die sogenannten Sachrechte, die angesichts von der Entwertung des deutschen Geldes nicht getroffen worden sind, herangezogen werden; nämlich der landliche und städtische Grundbesitz, sowie die industriellen und kaufmännischen Unternehmungen aller Art. Inwieweit des Wiederherstellungsfonds sollen 20 Prozent dieser Besitzungen entzignet werden.

2. Bei dem landlichen Grundbesitz ist die Entzignung auf folgende Weise gedacht: Zugrundegelegt wird der Friedenssolwert. Dieser wird zum Kurs von 1 Goldmark — 15 Papiermark in Papiermark umgerechnet. Aus dem sich so ergebenden Papierwert des landlichen Grundbesitzes wird eine Zinshypothek von 20 Prozent mit allen Belastungen eingetragen.

3. Für den städtischen Grundbesitz wird die Entzignung auf demselben Weg vorgenommen. Es ist vorgeschlagen, daß zu den bestehenden Renten ein Zuschlag von 300 Prozent der Friedensrente mit der ausdrücklichen Bestimmung der Verpfändung der zugunsten des Wiederherstellungsfonds eingetragenen Zinshypothek tritt.

4. Bei den industriellen und kaufmännischen Unternehmungen einschließlich der Banken soll an Stelle der hypothekarischen Zuschüsse eine Zwangsbeitragsleistung für den Wiederherstellungsfonds in Höhe von 20 Prozent fest an dem in dem betreffenden Unternehmen angelegten Kapital treten. Bei künftigen Kapitalerhöhungen ist der Anteil des Wiederherstellungsfonds entsprechend mitzuerhöhen.

5. Durch neue Steuern und Abgaben soll der Inlandverbrauch für den lebensnotwendigen Bedarf eingeschränkt werden, um auf diese Weise die Einstellung der Produktionsstätten für die Nachfrüher zu erzwingen. Gleichzeitig sollen die Reichszuschüsse zur Verbilligung der Lebensmittel in Wegfall kommen. Die Lebensmittelpreise sollen den Weltmarktpreisen angepaßt werden. Unter den neuen Steuern befindet sich auch eine Erhöhung der Kohlensteuer in einem Ausmaß, daß der inländische Preis der Kohle unter Berücksichtigung der Saltaufwertung dem Weltmarktpreis angepaßt wird. Die Zuschüsse zu den Verkehrsverwaltungen (Post und Eisenbahn) sollen durch eine weitere erhebliche Steigerung der Tarife in Wegfall gebracht werden.

6. Da der Betrag der neu geplanten Steuern zusätzlich des Zinsentzugs der Zwangshypotheken bei dem landlichen und städtischen Grundbesitz und bei dem Betrag der Zwangsbeitragsleistung an den industriellen und kaufmännischen Unternehmungen auch nach der Kenntnis des Reichskabinetts jedenfalls für Jahre hinaus nicht ausreicht, um die unangesehenen Jahreszahlungen an den Verband zu leisten, ist eine schrittweise Veräußerung der landwirtschaftlichen und städtischen Hypotheken, sowie der industriellen Unternehmungen an das Ausland vorgesehn.

Neues vom Tage.

Der Verteilungsplan Sforzas.

Rom, 31. Mai. Die „Tribuna“ schreibt, der Teilungsvorschlag des Außenministers Grafen Sforza gehe darauf hinaus, daß die Polen nicht nur die Kreise Plesch und Rybnik, sondern auch Katto witz und ferner nach Wahl einen kleineren Teil der Kreise Gleiwitz und Beuthen mit der ganzen Bahn nach Posen oder den größeren Teil dieser Kreise ohne die ganze Bahn bekommen sollen.

Aussperrung von Bauarbeitern.

Halle, 31. Mai. Zur Abwehr tarifwidriger Streiks im Baugewerbe, die in der Provinz Sachsen und in Anhalt im Gange sind, hat der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe 12000 Bauarbeiter im Regierungsbezirk Merseburg und in Anhalt ausgesperrt, darunter 8000 auf den Leinwandwerken.

Nachprüfung deutscher Gerichtsurteile.

London, 31. Mai. Im Unterhaus erklärte der Attorney-General (Kronanwalt) Gordon Dewart, es liege kein Grund vor, daran zu zweifeln, daß nach Abschluß der gegenwärtigen Reihe der Kriegsbeschädigten-Prozesse alle erhebliche Fragen einschließlich der gefällten Urteile von den in Betracht kommenden Rädern geprüft werden würden. Vor Eintreffen eines vollständigen Berichtes wolle er nicht sagen, ob dem Parlament Gelegenheit gegeben würde, über die gefällten Urteile zu verhandeln.

Während ein Teil der englischen Presse, so „Daily Mail“ und „Daily News“, erneut äußerst scharfe Kritik an den in Leipzig verhängten Strafen ausübt, hebt der aus Leipzig zurückgekehrte Generalstaatsanwalt Polod die Unparteilichkeit des Gerichtshofs hervor. Er erklärte, er betrachte die moralische Wirkung der Leipziger Prozesse als äußerst günstig und betonte das Entgegenkommen, das er und die anderen britischen Beamten von den deutschen Behörden erfahren haben.

Das Abstimmungsergebnis in Salzburg.

Salzburg, 31. Mai. Bei der Abstimmung in Salzburg wurden 104000 Stimmen abgegeben, von denen 103000 auf Ja, 800 auf Nein lauten und 200 ungültig sind. Die Wahlbeteiligung übersteigt 90 Prozent.

Die Hilfeleistung für Oesterreich.

London, 31. Mai. (Reuters.) Der Finanzanschuß des Völkerbunds hat seine Untersuchungen über die finanzielle Wiederaufrichtung Oesterreichs abgeschlossen. Als Grundbedingungen erachtet er Reform der Währung durch eine unabhängige Notenbank, möglichst baldige Verhellung des Gleichgewichts des Staatshaushalts, möglichst baldige Flüssigmachung einer inneren Anleihe in beträchtlicher Höhe. Die Bank hätte den Wechselkurs der Krone zu rühen und eine Reform vorzubereiten, die die gegenwärtigen Noten durch eine neue Währung (Franken) mit feststehender Valuta ersetzt. Die gebotenen Sicherheiten werden als ausreichend erachtet. Bezüglich der vorläufigen Vorstöße an Oesterreich für die Übergangszeit hat der Ausschuß Zusicherungen erhalten, daß solche Vorstöße in kurzen unter der Bedingung verfügbar seien, daß die österreichische Regierung ihr finanzielles Reformprogramm durchführe. Mit der Ausgabe der vorgesehnen Regierungsanleihen an Oesterreich, die zeitweilig aufgehoben waren, könne begonnen werden.

Verhinderung der Konferenz?

Paris, 31. Mai. Dem „Matin“ zufolge wird Briand auf die englische Note antworten, der Zusammenritt der Sachverständigen-Ausschusses in Opatowitz nicht ratsam, (!) da man diesen Ausschuss den beiden Parteien entziehen müsse, die sich innerhalb der Verhandlungskommission in Opatowitz geltend gemacht haben. Briand werde wiederholt gemeinsame Schritte in Berlin und Warschau, bei Korjants und bei General Höfer im Sinne der „Beruhigung“ vorschlagen.

„Daily Mail“ behauptet, die englische Regierung habe dem Vorschlag Briands, einen Sachverständigen-Ausschuß für Oberschlesien einzusetzen, noch nicht zugestimmt. Jedenfalls wünscht, wie Havas berichtet, die englische Regierung, daß die „Sachverständigen“ in Oberschlesien, nicht in Paris arbeiten, auch sollen sie vom Obersten Rat selbst ernannt werden.

„Daily Telegraph“ zufolge hat die britische Regierung vorgeschlagen, entweder am 31. Mai oder 1. Juni in Boulogne eine Konferenz zwischen dem ersten Ministern Englands und Frankreichs und dem italienischen Botschafter in Paris abzuhalten, um Einzelheiten des Sachverständigen-Ausschusses zu regeln, dessen Bericht innerhalb einer Woche bzw. 10 Tagen nach der Einsetzung des Ausschusses einer Vollziehung des Obersten Rats unterbreitet werden könnte.

Paris, 31. Mai. Wie die Agence Havas meldet, wird sich die Wiederherstellungskommission in ihrer morgigen Sitzung mit dem Verkauf des deutschen Eigentums in der Tschedoslawakei, sowie mit der Berechnung der deutschen Schiffe, die auf Grund des Friedensvertrags ausgeliefert sind, befassen.

Die drohende Besetzung.

London, 31. Mai. Die „Morning Post“ meldet, die englische Regierung habe schon früher zugestimmt, daß die Bereitschaft zur Besetzung des Ruhrgebiets bis 1. August d. J. aufrechterhalten werde.

Hill in Europa.

Paris, 31. Mai. Der Geschäftsträger der Vereinigten Staaten für Berlin, David Payne Hill, ist nach der „Chicago Tribune“ mit seiner Gattin in Paris angekommen.

Vom Reichstag.

Berlin, 31. Mai. Der Reichstag, der heute nachmittags 1/4 Uhr wieder eröffnet wurde, lehnte einen Antrag des Abg. Hüller (Komm.), die Aufhebung des „Bann“ auf die Tagesordnung zu legen, ab.

Beratungen in Berlin.

Berlin, 31. Mai. Die heutige Kabinettsitzung beschäftigte sich mit der bevorstehenden Regierungserklärung. Vom Reichsfinanz- und Wirtschaftsministerium waren Vorschläge ausgearbeitet worden, die in Vorbereitungungen beraten und ergänzt worden sind. Die Entscheidung des Kabinetts über die einzelnen Fragen ist in Kürze zu erwarten.

Heute fand eine Sitzung der Finanzminister der einzelnen Länder unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers statt.

Die Geschäfte der deutschen Friedensordnung in Paris werden vom 1. Juni ab von der Bottschaft übernommen.

Wieder 50 Millionen Goldmark.

Berlin, 31. Mai. Das Reichsfinanzministerium teilt mit: Der Wiederherstellungskommission sind heute in Paris weitere 50 Millionen Goldmark in Devisen als zweite Anzahlung auf die eine Milliarde Goldmark angeboten worden, sodass also jetzt insgesamt 200 Millionen Goldmark angezahlt sind.

Erklärung Kahrs zur Entwaffnung.

München, 31. Mai. In der Sitzung des Staatsratspräsidenten v. Kahr über die Entwaffnung der Einwohnerwehr folgende Erklärung ab: Die bayerische Staatsregierung ist in Übereinstimmung mit der Reichsregierung entschlossen, in Erfüllung des Ultimatums in der Entwaffnung der Einwohnerwehr das Mögliche zu tun, wobei die Termine tunlichst eingehalten werden. Dagegen hat sie sich nicht entschließen können, ihre bisherige Auffassung, daß die Einwohnerwehr nicht unter die Artikel 177 und 178 des Friedensvertrags und nicht in das Gesetz vom 22. März 1921 falle, aufzugeben. Die Reichsregierung wurde gebeten, diese Auffassung den verbündeten Mächten mitzuteilen und nach Möglichkeit zu verteidigen. Die Reichsregierung hat sich dazu bereit erklärt. Je nach der Stellungnahme des Verbands wird die Reichsregierung die weiteren Entscheidungen von sich aus treffen, wobei eine loyale Stellungnahme der Staatsregierung selbstverständlich ist.

Der Dritte.

Leipzig, 31. Mai. Heute vormittag hat der dritte Kriegsbeschädigten-Prozess unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Schmidt begonnen. Zu verantworten hat sich der Arbeiter Robert Neumann aus Gäßrow wegen Mißhandlung und Beleidigung englischer Gefangener im Lager Pommerensdorf (Pommern). Neben den englischen Persönlichkeiten wohnen im Auftrag der französischen Regierung zwei französische Advokaten und ein französischer Dolmetscher der Verhandlung bei.

Energetische Note Englands.

Paris, 31. Mai. Die „Deuxième“ versichert, ist die letzte englische Note zur oberschlesischen Frage in einem dringenden, sehr energischen Ton gehalten.

London, 31. Mai. Reuters erklärt: In maßgebenden britischen Kreisen ist man der Ansicht, daß der letzte Vorschlag über die Einsetzung einer Sachverständigen-Kommission nicht den Kern der oberschlesischen Frage treffe. Es handle sich darum, zu beschließen, welches Land das zentral-oberschlesische Wirtschaftsdreieck erhalten soll. Die englische Regierung sei nach wie vor der festen Ansicht, daß der Oberste Rat so schnell wie möglich zusammenzutreten soll.

Eseltrüch.

Das Gewissen sind tausend Jungen, und einer, der etwas auf seinem Gewissen hat, dem dünkt, alle Leute reden von ihm.

Dr. Martin Luther.

Gelöste Ketten.

Roman von Hedwig Nicolay.

(34)

(Nachdruck verboten.)

„Über die anderen Herren selbstredend nicht“, gab der Fürst mit einer Verbeugung in der Stunde zu. „Aber Ihnen und Ihrem Kompanion gegenüber halte ich meine Behauptung aufrecht. Vorhin schon haben Sie den Salon verdeckt und transportiert, jetzt lassen Sie eine Karte verschwinden und die ganze Zeit über hat Ihre ehrenwertere Freundin und Doppelgänger ganz gemein gelächelt. Die Stichworte und vorher verabschiedeten Zeichen sind mir ebenfalls nicht entgangen, ich habe schief aufgepaßt, denn das immense Glück war mir von Anfang an verdächtig.“

Die Auseinandersetzung, welche zuerst in verhaltenem Ton geführt wurde, war immer lauter und erregter geworden. Arnold trat während auf den Fürsten zu und schrie ihn an: „Es ist einfach absurd, was Sie mir zur Last legen, eine Infamie. Ich bin ein Gentleman so gut wie Sie und jeder andere. Ist das unfair, wenn Schlichtens und ich zusammen Bank halten? Sie ist meistbietend vergeben worden und da meine Kasse nicht zureichte, ist Schlichtens eingesprungen. Und mein Glück kommt daher, weil ich viel riskiere und jeden Coup halte.“

„Ich habe zu meinem Bedauern nicht nur den Eindruck gewonnen, daß Sie mit den Ministerien der Gavernländer vertraut sind“, beharrte der Fürst kalt, „sondern ich besitze die Gewißheit, mein Herr Baron, daß Ihr Spiel absolut nicht gentleman-like ist. Man läte gut, der Polizei einen gelegentlichen Wink zukommen zu lassen.“

Vergessene Antwort.

Berlin, 31. Mai. Die Reichsregierung hat am 20. Mai an den Verband eine Note gerichtet, in der sie über das Ausbleiben jeglicher Kohlenlieferung aus Oberschlesien klagt. Daraus ist noch keine Antwort eingegangen, obwohl um schnelle Erledigung gebeten wurde.

Berlin, 31. Mai. Das Verzeichnis der aufzulösenden Selbstschutzorganisationen ist gestern der Verbandskontrollkommission überreicht worden.

Berlin, 31. Mai. Der Gesetzentwurf über die Erhöhung der Mietzinsbildung behält die Zwangswirtschaft bei. Preissteigerungen sollen nur insoweit zugelassen werden, als sie durch die Steigerung der für das Haus aufzuwendenden Ausgaben notwendig geworden sind. Der Entwurf hat aber davon abgesehen, die Zahlung der sogenannten geschlichen Miete grundsätzlich zwingend vorzuschreiben, d. h. zu bestimmen, daß von einem gewissen Zeitpunkt die geschliche Miete ohne weiteres an die Stelle des vereinbarten, vom Einigungsamt festgesetzten oder nach landesrechtlichen Bestimmungen berechtigten Mietzinses treten soll und daß abweichende Vereinbarungen der Beteiligten keine Gültigkeit haben.

Berlin, 31. Mai. An den Samstagen der Monate Juni, Juli und August wird die Berliner Börse geschlossen bleiben.

München, 31. Mai. Im Landtag gab Abg. Stang (B. Volksp.) die Erklärung ab, daß die Koalitionsparteien der Regierung ihr Vertrauen aussprechen und die Überzeugung haben, daß sie zielicher den Weg gehen werde, der durch die Lebensinteressen des Reichs und Bayerns vorgezeichnet ist. Abg. Timm (Soz.) sagte, die Erklärung des Ministerpräsidenten sei widerspruchsvoll und unvollständig, weil sie der Reichsregierung die Verantwortung für die Auflösung der Einwohnerwehren zuschiebe. Abg. Kenderl (Komm.) und Barreis (Unabh.) erklärten, sie haben zur Regierung kein Vertrauen. Ministerpräsident v. Kahr stellt gegenüber einer Behauptung des Abg. Barreis fest, die bayerische Regierung habe niemals Sonderverhandlungen mit Privatpersonen des Verbands wegen der Einwohnerwehr geführt; alle Schritte seien im Einklang mit der Reichsregierung unternommen worden.

London, 31. Mai. Die „Times“ meldet: Der russische Gesandte in Teheran hat gegen die Anwesenheit britischer Offiziere bei den persischen Truppen Einspruch erhoben, die in der Umgebung von Reisch vorgehen, sowie gegen die Neuorganisation der Truppen durch diese Offiziere.

Ein britisches Geschwader ist nach Cypern, Smyrna und Konstantinobel abgegangen.

Aus Stadt und Land.

Monteclair, 1. Juni 1921.

Dienstagssitzung. Die Junker von hier und Umgebung machen wir an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß Herr Oberlehrer Renischler von Hohenheim, der Leiter der dortigen Dienstanstalt, am Sonntag hier einen Vortrag halten wird.

Versammlung des Gemeindevorstands-Bezirksratswerk Teinach Station. Am Montag, den 28. Mai d. Js. fand unter Leitung des Verbandsvorsitzenden, Stadtschulheiß Müller in Reubuloch, eine Versammlung des Gemeindevorstands-Bezirksratswerk Teinach Station im Babilchen Hof in Calw statt, welche sich hauptsächlich mit der Frage der

Schmollau, welcher nun nicht mehr im Zweifel sein konnte, daß seine Existenz auf dem Spiele stand, beschloß zu retten, was noch zu retten möglich war.

„Wissen Sie, Fürst Stropotschin, daß ich für jedes Ihrer Worte Satisfaction fordere?“

„Das können Sie immerhin tun. Und jedem anderen würde ich sofort zur Verfügung stehen, aber nicht Ihnen, denn Sie sind ein Mann, der ins Gesangsgebiet gehört und nicht unter fashionablen Kavaliere. Sie haben ein Pump, mein Herr von Schmollau.“

Arnold knirschte mit den Zähnen; sein gerötetes Gesicht war wutverzerrt. Am liebsten hätte er den Sprecher zu Boden geschlagen.

„Im übrigen“, sprach der Fürst mit einer abermaligen Verbeugung im Kreise herum, der ihm mit einem Male gewaltig gelächelt erschien, „habe ich die Ehre, mich zu empfehlen; ich habe hier nichts mehr zu schaffen.“

Damit verließ er mit der Miene eines Triumphtors den Salon und hinter ihm her strömte der Rest der Gäste, die dem sensationellen Schauspiel bis zu Ende beigewohnt hatten. Albert von Schlichtens war, als der letzte Gast das Haus verlassen hatte, wie vernichtet in einem Sessel gesunken und starrte fassungslos vor sich hin, während Arnold, alle Lüge und Bosheit in den erdhigen Gesichtszügen seinem Herzen Luft machte, indem er mehrmals drohend auf den Tisch schlug, auf dem die Goldstücke ins Rollen kamen.

„Jetzt ist alles aus“, klang es geisterhaft von den erblaßten Lippen Schlichtens in die unheimliche Leere um sie herum.

„Für Schwachköpfe allerdings“, rief Arnold ockschlich, raste das aufgehäufte Papiergeld und das Gold zusammen und schob es in die verschiedenen Taschen seines Anzuges. „Du bist eine charakterlose Molosse, ein Weichtier ohne Rückgrat. Nimm Dich zusammen und warte hier, oder lieber im Nebenraum auf mich, bis ich zurückkehre. Ich gehe nur auf einige Minuten zu meiner Frau, um mit ihr abzurechnen, alsdann können wir beide daselbst tun.“

Er durchschritt darauf, ohne die Zustimmung des anderen abzuwarten, die Nebensalons, schickte die sich schon herumdrückende Dienerschaft ins Bett und wandte sich dann dem Gemach seiner Gattin zu, das jenseits des Vestibüls lag.

Er fand Gitta im einfachen weißen Morning-Dress auf dem Teppich auf und niederwandelnd.

Aufstellung einer weiteren Reservekraft in der Zentrale zu beschäftigen hatte. Die Versammlung vom 18. März d. Js. konnte sich mit der Beschaffung des benötigten Dieselmotors nicht ohne weiteres befreunden und hat deshalb den erweiterten Verwaltungsrat beauftragt, Erhebungen bezüglich einer anderen Lösung anzustellen. Dieser ist zu dem Ergebnis gelangt, daß der Ausbau von Wasserkräften tunlichst zu beschleunigen, im Interesse eines ungehinderten Betriebs die Aufstellung einer weiteren Reservekraft in der Zentrale aber nicht zu umgehen sei und hat sich auf Grund verschiedener Gutachten für einen Dieselmotor ausgesprochen. Der Vorsitzende erstattet der Versammlung eingehenden Vortrag. Einzelne Vertreter äußern auch heute noch Bedenken wegen der hohen Kosten; es sprechen sich jedoch sämtliche Redner für die Aufstellung eines Dieselmotors aus, wenn es die Betriebsverhältnisse unbedingt notwendig machen. Oberingenieur Runk legte dar, daß die ihm zur Verfügung stehenden Kräfte in keiner Weise zur Aufrechterhaltung eines geordneten Betriebs ausreichend seien; im Interesse des Werks und der Abnehmer sei es aber absolut gelegen, daß eine ungehinderte Stromlieferung erfolge, was aber nur durch eine weitere Maschinenreserve möglich sei, da der Ausbau von Wasserkräften nicht so rasch vor sich gehen könne. Es werde auch in Zukunft jeder verfügbare Strom bezogen und er habe die Dieselmotorkraft immer nur als äußerste Reserve in Rechnung gestellt. Kassier Schmidt verbreitete sich über die finanzielle Seite und betont, daß eine Strompreissteigerung nicht erforderlich werde, allerdings immer vorausgesetzt, daß die wirtschaftliche Lage keine wesentliche Verschärfung erfahre. Im übrigen stehe der Verband auf solider finanzieller Grundlage. Hierzu wird der Antrag des erweiterten Verwaltungsrats auf alsbaldige Aufstellung eines Dieselmotors von 420 PS einstimmig genehmigt und die erforderlichen Mittel verwilligt. Der Verwaltungsrat erhält jedoch den Auftrag, die Gewinnung ausbaufähiger Wasserkraft im Spach und Enzthal mit tunlichster Beschleunigung zu betreiben und der Verbandsversammlung seinerzeit geeignete Vorschläge zu machen. Der von dem erweiterten Verwaltungsrat aufgestellten Besoldungsliste wurde nach kurzer Debatte zugestimmt. Eine lebhaft erörterte Frage der Abnehmerbetriebe, namentlich für Motoren, nachdem der Verband das Installationsmonopol aufgehoben hat. Von einem Vertreter, der jedoch als konzessionierter Installateur persönlich interessiert sein dürfte, wurde die Höhe der Abnahmegebühren scharf verurteilt, es konnte ihm jedoch erwidert werden, daß gerade die neuen Abnehmer die großen Aufwendungen des Verbands verursachen und daß es deshalb nicht mehr als billig sei, daß sie durch die Abnahmegebühren einen gewissen Aufwandszuschuß bezöhlen, da den vielen alten Abnehmern nicht zugemutet werden könne, den ganzen Mehraufwand in Form von erhöhten Strompreisen mitzutragen. Aus der Mitte der Versammlung wurde beantragt, die Frage durch den Verwaltungsrat gründlich prüfen zu lassen, welche Antrag nach Annahme eines Schlusstratgs einstimmig angenommen wurde.

Geldausfluß. Die Reichsbank gibt bekannt: Durch Annahme des Ultimatums der alliierten Mächte vom 6. Mai d. Js. hat das Reich schwere finanzielle Verpflichtungen übernommen. Sie zu erfüllen, müssen die größten Anstrengungen gemacht werden. Von diesem Gesichtspunkt aus hat das Reichsfinanzministerium sich entschlossen, durch Vermittlung der Reichsbank und der Reichspost Gold zu einem dem Weltmarktpreis ungefähre angepassten Preis anzukaufen zu lassen. Goldene Schmuckgegenstände und Gebrauchsgegenstände bleiben vom Ankauf ausgeschlossen. Für deutsche und ausländische Goldmünzen, sowie für Barren erfolgt der Ankauf durch Vermittlung der Reichsbankanstalten, die bereits mit entsprechender Weisung versehen sind. In den nächsten

Auf dem eisenbeinetrastierten Tisch mitten im Zimmer lagen im geöffneten roten Sammetetui die Brillanten, welche sie getragen hatte, sie glänzten im Schimmer der Flamme in allen Farben.

Die junge Frau schrak heftig zusammen, als unter Schmollaus energischem Druck das Türschloß auffrang; ein Blick in sein Gesicht belehrte sie, daß sein Stimmungsthermometer auf Sturm stand. Sie blieb in der Nähe des Kamins stehen; blaß, mit einem Zug von Entschlossenheit im Gesicht, schaute sie die Hände unter der Brust und sah ihn heftig an.

„Möchte kommen, was da wolle, sie war gewappnet gegen alles, es konnte sie nun nichts mehr anfechten, glaubte sie.“

„Was ist das eigentlich?“ fragte er ohne alle Umschweife mit gerungelter Stirn; „Schlichtens lanciert Dich auf meine Veranlassung an den russischen Geldsack, der mit den Tausend-Rubel-Scheinen so um sich wirft wie mit Zigarrettenhälften, und ich erblicke Dich im Gespräch mit diesem Laffen, dem Hölle, der mehr Schulden als Haare auf dem Kopfe hat.“

Gitta zuckte spöttisch die Achseln.

„Bist Du etwa eifersüchtig auf diesen blaßierten Schuldenmacher?“

„Eifersüchtig? Daß ich ein Narr wäre“, rief er brutal, „Ich ärgere mich nur, daß Du eine so bodenlos dumme Gans bist, die eine noch so deutliche Auspielung nicht im geringsten versteht.“

„Wie meinst Du das?“ fragte sie, ihn mit ruhigem Blick messend.

„Wie ich das meine? Daß Du Dir den Fürsten häßlich warm halten lassen, aus ihm war ein Kapital zu ziehen.“

Gitta begriff! Scham und Abföhen rangen in ihr; die Annutung zeigte allem bisherigen die Krone auf. Aber sie schwieg; was sollte sie einem Menschen wie diesem erwidern? Die Zeit war ja gekommen, um diesem erwidrigen Dasein ein Ende zu bereiten, o, nur endlich einmal ein Ende!

„Wißt Du mir vielleicht sagen, warum Du den Kassen bedauert hast, was Dir an ihm mißfiel?“

„Nichts weiter als seine beispiellose Insolenz, mit der er mich auf die völlige Wertlosigkeit der Brillanten dort aufmerksam machte.“

Arnold lachte freivol auf.

Fortsetzung folgt.



Zogen wird der Verkauf von allen Postanhalten, von diesen aber nur in Bezug auf deutsche Reichsgoldmünzen, ausgenommen werden. Der von der Reichsbank und der Post zu zahlende Verkaufspreis ist der gleiche. Er wird auf Grund des Weltmarktpreises am Ende jeder Woche neu festgesetzt. Für die laufende Woche stellt er sich z. B. auf 260 Mark für ein 20-Mark-Stück und 37 000 Mark für ein Kilogramm Feingold. Die Preise für die übrigen deutschen und ausländischen Goldmünzen werden entsprechend festgesetzt. Die Umsatz- (Zug-) Steuer kommt bei diesen Verkäufen nicht in Ansatz. Den Besitzern von Gold bietet sich hiernach Gelegenheit, es ungehindert zum Weltmarktpreis zu verwerten. Dagegen ist anderweitiger Verkauf auf Grund des Gesetzes betreffend die Veräußerung über Gold vom 28. April 1921 (Reichsgesetzblatt S. 489) ohne Zustimmung des Reichswirtschaftsministers verboten und strafbar. Die Verwertung im Ausland ist durch das Goldausfuhrverbot ausgeschlossen.

Der neue Fahrplan, der heute in Kraft tritt, weist verschiedene Änderungen und Verbesserungen auf. Der erste Zug von Altensteig nach Nagold geht in Altensteig nun 5.10 Uhr ab und hat direkten Anschluß über Calw nach Stuttgart (an 9.05 Uhr), Pforzheim (an 9.47 Uhr) und Karlsruhe (an 9.12 Uhr). Er verkehrt künftig alle Tage, also auch Sonntags. Der Zug Altensteig ab 9.18 Uhr vorm. geht künftig erst 9.34 Uhr. Der Zug Nagold ab 3 Uhr bleibt gleich, hat nun aber in Nagold wieder Anschluß in der Richtung Gutingen nach Freudenstadt, Stuttgart und Horb. Der 7 Uhr-Zug verkehrt künftig Altensteig ab 7.17 Uhr. — In der Richtung von Nagold nach Altensteig verkehrt künftig der Frühzug auch Sonntags, der Zug Nagold ab 5.55 Uhr nachm. an Sonn- und Feiertagen ab 4.17 Uhr. Der nächste verkehrt Sonntag Nagold ab 7.01 Uhr und der letzte Nagold ab 8.40 Uhr, Ankunft in Altensteig 9.38 Uhr. Der Autoverkehr auf der Linie Nagold Hailerbach gestaltet sich wie folgt, Nagold ab 7.50 Uhr vorm. und 4.10 Uhr nachm., Hailerbach ab 9.35 Uhr vorm. und 6.05 Uhr nachm. Auf der Linie Herrenberg-Nagold verkehrt der Wagen nur einmal täglich und zwar Nagold ab 12.30 Uhr, Herrenberg an 1.20 Uhr, Herrenberg ab 1.50 Uhr, Nagold an 2.45 Uhr.

Vorbereitungsdienst für Gerichtsvollzieher-Anwärter. Das württ. Justizministerium beabsichtigt, hievon einen Vorbereitungsdienst für Gerichtsvollzieher-Anwärter einzurichten. Es ist eine Neuerung geplant durch Einschließung eines 2monatigen theoretischen Kurses, zu dem alle Anwärter in Stuttgart vereinigt werden sollen. Der Vorbereitungsdienst soll nicht über 6 Monate hinausgehen. Zugelassen werden 30 Anwärter, davon die Hälfte Militäranwärter und zwei Zehntel solche Angehörige des Landjägerskorps oder Strafanstaltsdienstes, die Inhaber des Zivilversorgungsscheins D sind.

Gegen die hohen Fahrpreise. Der Reichsbürgerrat hat, nachdem sämtliche Versuche, eine Änderung der neuen Personenzugsgebühren zu veranlassen, gescheitert sind, dem Reichseisenbahnminister einen Vorschlag unterbreitet, in dem aus sozialen Gründen eine Revision der Fahrpreise für Kinder gefordert wird. Der Reichsbürgerrat bittet, in Erwägungen darüber einzutreten, es nicht in der 2., 3. und 4. Klasse den Kindern bis zum vollendeten 6. Lebensjahr freie Fahrt und bis zum vollendeten 14. Lebensjahr die Fahrt zum halben Preis gewährt werden kann. Die Forderung wird damit begründet, daß die dringend notwendige Erholung der Kinder der Minderbemittelten durch Erhöhung der Personentaxen am stärksten behindert wird.

Die Finanzen des Reichs. Die Einnahmen des Reichs aus Steuern, Zöllen, Abgaben und Gebühren betragen im zweiten Drittel des Monats Mai 1108,06 Millionen Mk. (im ersten Drittel 1708,10); die Ausgaben beliefen sich in der gleichen Zeit auf 2278,526 Millionen Mk. (2954,27). Zum Ausgleich war die Aufnahme neuer fahrender Schulden im Betrag von 1154 Mill. Mk. (1243) erforderlich. Die fahrende Schuld beläuft sich insgesamt auf 175 041,35 Millionen Mk.

Billigeres Schweinefleisch in Sicht? Gelegentlich des Mannheimer Marktmarsches wies der Direktor des dortigen Schlachthofs auf die Ueberlegenheit der freien Wirtschaft über die Zwangswirtschaft hin. Sie habe sich im Viehhandel und im Metzgergewerbe glatt erwiesen. Im Reich rechnet man jetzt auf den Kopf der Bevölkerung etwa 26 Kilogramm Fleisch im Jahresdurchschnitt; in Friedenszeiten war es allerdings das Doppelte. Diese Zeiten werden jedoch nicht so bald wiederkommen; immerhin sei eine erfreuliche Besserung unserer Fleischversorgung festzustellen. Der Preisrückgang bei Rindvieh seit Anfang Februar eingetretener ist, werde auch bei den Schweinen spätestens vom Juli ab eintreten, wenn die Weiszufuhr nicht ins Stocken gerate.

Freudenstadt, 1. Juni. (Methodisten-Konferenz.) Unter der Leitung des Bischofs Dr. J. A. Kueßen findet hier z. Zt. die 26. Jahreskonferenz der süddeutschen Methodistenkirche statt, die einige Tage in Anspruch nimmt. Die Eröffnung fand gestern Abend statt.

Freudenstadt, 31. Mai. (Unglücksfall.) Als heute Dienstag früh Hotelier Reinhard zum „Orzog Friedrich“ aushalf, ein volles 1500 Liter-Weinfaß in seinen Keller zu tun, wurde er vom Faß erfaßt und nicht unerheblich verletzt.

Wildbad, 31. Mai. (Wassermangel.) In den höher gelegenen Stadtteilen macht sich hier jetzt schon, bei Beginn der Badezeit, empfindlicher Wassermangel geltend. Nach einer in den letzten Tagen erfolgten Messung liefern aber die 3 städtischen Wasserwerke trotz der anhaltenden Trockenheit immer noch 53,6 Sekundenliter Wasser, so daß auf den Kopf der Einwohnerschaft im Tag noch über 100 Liter kommen. Wassererschöpfung einzelner Abnehmer trägt daher Schuld an der augenblicklichen Wasserknappheit.

Stuttgart, 31. Mai. (Sommerlandtag.) Dem Landtag ist ein erster Nachtrag zum Staatshaushaltsplan zugegangen, der 233 000 Mk. anfordert zur Ueberleitung der Strafregisterführung von den Gemeindebehörden auf die Staatsanwaltschaften. In diesen Ausgaben sind 6 planmäßige Stellen bei der Staatsanwaltschaft in Ulm und Stuttgart inbegriffen.

In einer Abend Sitzung behandelte der Finanzausschuß nochmals vertraulich die Neckarkanalarfrage. Der Ausschuß nahm einen Antrag Bruckmann-Keil-Rühle an, der württ. Staat solle in Verbindung mit den Amtskörperschaften und Gemeinden und unter Beteiligung der württ. Industrie der zu gründenden Aktien-Gesellschaft zum Bau des Neckarkanals und zur Ausnützung der sich hierbei ergebenden Wasserkraft als Aktionär beitreten. Der Ausschuß geht dabei von der Voraussetzung aus, daß im Aufsichtsrat der A.-G. die öffentlichen rechtlichen Körperschaften die Mehrheit haben, daß den Ländern Württemberg, Baden und Posen ein ihren finanziellen Lasten entsprechender Einfluß gesichert wird und daß die Arbeiterschaft Württembergs im Aufsichtsrat die gebührende Vertretung erhält. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der Rechts- und unter Enthaltung der Unabhängigen angenommen. Hg. Ströbel (W.B.) beantragte, hinter dem Wort „Arbeiterschaft“ einzufügen: „Industrie, Landwirtschaft und Gewerbe“. Annahme fand auch ein Antrag Hauser (Centr.): Die Eingabe des Deutschen Metallarbeiterverbands betreffend den Neckarkanal in dem Sinne zur Berücksichtigung zu überweisen, daß auf eine entsprechende Vertretung der Interessen der Arbeitnehmer im Aufsichtsrat hingewiesen wird.

Stuttgart, 31. Mai. (Württ. Kriegerbund.) Am letzten Sonntag fand hier im Saal des Bürgermuseums die Frühjahrsitzung des Gesamtpräsidiums des Württ. Kriegerbunds statt. Die Versammlung leitete General der Infanterie v. Gersl. Der Bund hat im vergangenen Jahr 135 185 Mark für Wohlfahrtszwecke verausgabt, und zwar zum größten Teil in Form von Unterstützungen an hilfsbedürftige Mitglieder und deren Hinterbliebenen. Die von den Vereinen an den Bund bezahlten Jahresbeiträge betragen nur 52 375 Mk. Es ist ihm dies durch Stiftungen ermöglicht und namentlich auch dadurch, daß seine Reconnaisance fast durchweg ehrenamtlich geführt wird.

Friedrichshafen, 31. Mai. (Ueberfahren.) Von einem aus Lindau hier ankommenden Personenzug wurde bei der Achsrücke zwischen Friedrichshafen und Crislich ein Mann überfahren und sofort getötet. Der Berührungspunkt wurde als ein 62 Jahre alter Rotstandsarbeiter von hier festgestellt. Man vermutet, daß sich der Mann aus Lebensüberdruß selbst auf die Schienen gelegt hat.

Vermischtes.

Das große Los. Der Haupttreffer von 500 000 Mark der Preuss. Ldb. Klassenlotterie ist auf das Los Nr. 1145 der erst im letzten halben Jahr in Karlsruhe erzielten Gewinnerziehung des früheren Bürgermeisters von Weimheim Dr. Wettklein gefallen. Die Gewinnerin ist eine Loosgesellschaft in Mannheim.

Blitzschlag. In Bernau (bad. A. El. Blaffen, am Feldberg) wurden bei einem Gemitter wendende Schafe und Ziegen Schuß unter einer Tanne. Der Blitz schlug in den Baum und tötete 31 Ziegen und 3 Schafe.

Autounfall. Auf dem Weg von Mannheim nach Weimheim prallte ein Auto gegen eine Brücke und überschlug sich. Der Besitzer des Wagens wurde auf der Stelle getötet.

Vermißt. Seit Fronleichnam werden in Offenbach a. M. drei junge Männer vermißt, die sich angeblich zur Prospektion begeben wollten. Man glaubt, daß sie Verbrennen der Fremdenlegion ins Bann geraten sind.

Widerruf. In Wiesbaden wurde aus einer Privatwohnung ein Gemälde von Rubens im Werte von 200 000 Mk. gestohlen, welches die Andeutung der Heiligen drei Könige darstellt. Als Täter kommen drei junge Leute in Betracht, die sich als Heidelberger Studenten ausgaben.

Eisenbahnleiche. Von der Straßammer in Koblenz wurden ein Oberkassierer, ein Schaffner und vier Hilfskassierer wegen Veranbarung von Eisenbahnfahrkarten zu 7, bzw. 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten waren bereits 15-20 Jahre im Dienst.

Verhaftung. Unter dem dringenden Verdacht, den Mord an der Witwe Emilie Mill und deren Tochter, der Lehrerin Jennie Mill, in einem Urteil zweiter Klasse des Jugs. Marienwerder-Marienburg verübt zu haben, wurde in Königsberg der polnische Unternehmer Schippl verhaftet.

Ueber 100 Millionen falsches ungarisches Geld. Die Fälschung der ungarischen Banknoten hat einen ungeheuren Umfang angenommen. Eine Wiener Bank hatte 100 Millionen ungarischer Kronen nach Pest geschickt. Dort wurden sie als gefälscht erkannt. Die österreichisch-ungarische Bank erklärte sich im April bereit, die Noten mit 40 Prozent Abzug anzunehmen. Die Polizei leitete eine Untersuchung ein und konnte in Pest feststellen, daß ein Reisender mit einem Koffer voll Banknoten nach Pest unterwegs sei. Bei seiner Anhaltung stellte es sich heraus, daß der Mann, der sich Deutsch nannte, 8 Millionen ungarischer Kronen bei sich hatte. Da der Mann vor einiger Zeit verhaftet hatte, 35 Millionen ungarischer Kronen einzuwechseln, die zum größten Teil falsch gestempelt waren, wurde er verhaftet. Die Wiener Polizei hat darauf ein ganzes Netz von Leuten ausgehoben, die falsch gestempelte Noten in Umlauf setzten. Es wurden u. a. ein gewisser Sackmann verhaftet, der während der Herrschaft Bela Rudas in der Pestler Räteverwaltung eine namhafte Rolle spielte; er lebte dann in Wien bei Freunden versteckt und war polizeilich nicht gemeldet. Bei dieser Gesellschaft hatte man mehrere hunderttausend Kronen beschlagnahmt.

Wandelernte. Mit dem Brechen der grünen Mandeln ist der Weideseim in der Pfalz bereits begonnen worden. Von allen Obstsorten sind die Mandeln am besten durch den Winter gekommen. Die Mandelernte verspricht sehr gut zu werden.

Zahlungsunfähigkeit. Der „Konfessionär“ berichtet, daß die Herrmannsbergfabrik von Waltherr u. Mahler in Frankfurt mit 2 Millionen Mk. sich in Zahlungsunfähigkeit befindet und einen gerichtlichen Vergleich antreibe. Vormieter sollen Gläubiger und Porzellan-Fabrikanten beteiligt sein.

Die Berliner Straßenbegradigungen, die an die Monarchie und ihre Träger erinnern, sollen nach einem Beschluß der sozialdemokratischen Mehrheit der Stadtkommission abgeändert werden.

Wasser nur noch für Frühhaufleger. Von Rothenburg o. Lbr. wird gemeldet: Der Stadtrat teilte letzter Tage der Rothenburger Einwohnerschaft die sehr wenig erfreuliche Nachricht mit, daß infolge immer größerer Wasserknappheit nur noch an 3 Tagen in der Woche, am Sonntag, Dienstag und Donnerstag, jeweils morgens von 5-6 Uhr, Wasser abgegeben wird. Nicht lange wird dauern und wir erhalten in unserem Rothenburg Wasser überhaupt nur noch gegen Marken.

Handel und Verkehr.

Stuttg., 28. Mai. Die Gemeinde Böhringen verkaufte dieser Tage gegen 1600 Fester, Nadelstammholz und etwa 400 Fester, Eichenholz im schriftlichen Auftrag. Auf die 7 Lose wurden als Höchstpreise geboten 212, 215, 216, 217, 218 und 220 Proz. Käufer waren die einheimische Firma Gebr. Weilharg in Böhringen und das Holzgeschäft von Weber u. Stüchl in Vaden-Baden. Letztere Firma erwarb 4 Lose.

Stuttgart, 31. Mai. (Schlachtmärkte.) Dem Dienstagsmarkt am hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 108 Ochsen, 25 Bullen, 200 Jungbullen, 195 Jungkinder, 312 Kühe, 427 Kälber, 401 Schweine. Für 1 Str. Lebendgewicht wurden erzielt: Ochsen erste Qualität 670-730, zweite 480 bis 610, Bullen erste 550-600, zweite 450-510, Jungkinder erste 670-730, zweite 580-630, dritte 430-500, Kühe erste 520-630, zweite 360-490, dritte 200-300, Kälber erste 700 bis 820, zweite 670-730, dritte 600-650, Schweine erste 1050 bis 1100, zweite 1000-1050, dritte 900-980 Mk. Verkauf des Marktes: mäßig belebt.

Letzte Nachrichten.

W.B. Berlin, 1. Juni. Wie die Blätter melden, ergab die gestrige Kabinetsitzung volle Einmütigkeit über die Erklärung, die der Reichskanzler heute im Reichstag abgegeben wird. Eine Entscheidung über die einzelnen Steuerprojekte und sonstigen Mittel zur Aufbringung der Reparationslasten sei noch nicht getroffen worden, sondern es sei nur die allgemeine Richtung der Arbeiten des Kabinetts auf diesem Gebiet festgelegt worden.

Laut „Vorwärts“ hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschlossen, auf den ihr als vierten im Kabinett angebotenen Minister ohne Portfeuille zu verzichten. Da Dr. Wirth als Reichskanzler das Reichsfinanzministerium beibehält, ist die Regierungsbildung im Reich abgeschlossen.

Reichskanzler Dr. Wirth hat gestern den Wiederaufbauminister Dr. Rathenau in sein Amt eingeführt. In längerer Ansprache an die Beamten des Ministeriums wies der Reichskanzler auf die große Bedeutung hin die dem Wiederaufbauministerium nach der Annahme des Ultimatums zukommt. Minister Dr. Rathenau dankte für das ihm geschenkte Vertrauen und erklärte, er sehe in der Aufgabe des Wiederaufbauministeriums nicht nur die des Wiederaufbaus Deutschlands, sondern auch die der vollkommenen in Forderung geratenen europäischen Wirtschaftsmaschine.

W.B. Graz, 31. Mai. Der feiermässige Landtag beriet heute über die Frage der Anschlußbestimmung in Steiermark und beschloß mit den Stimmen der Großdeutschen, der Bauernbündler und der Christlichsozialen, daß die Abstimmung am 3. Juli stattfinden solle.

London, 31. Mai. Wie aus Tokio gemeldet wird, haben bolschewistischen Streikkräfte unter General Kappel Wladimiroff Kampflos eingenommen. Die Japaner verhielten sich neutral.

W.B. Berlin, 1. Juni. Nach Blättermeldungen aus Opatow beginnen die Polen sich im Kreise Groß-Strehlitz zurückzuziehen. Sie zerstreuen planmäßig das geäumte Gebiet. Der Rest des von ihnen angezündeten Schlosses Stubendorf und die zu ihm gehörende Brennerei, sowie die Kalkwerke in Groß Stein wurden von ihnen gesprengt. Der Koseler Oberhafen ist nach zuverlässigen Nachrichten vollständig unterminiert und soll bei einem weiteren Rückzug der Polen gesprengt werden.

Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Gleiwitz meldet, explodierte in Piskrescham die Lokomotive eines polnischen Panzerzugs, die von einem Warschauer Lokomotivführer bedient war, der anscheinend mit dem Mechanismus nicht vertraut war. Der Lokomotivführer wurde schwer verbrannt.

W.B. Berlin, 1. Juni. In ein Danziger Bankhaus drangen Einbrecher in den Kassenraum und raubten aus dem Geldschrank einen Betrag von 800 000 Mk. darunter 4 Millionen polnische Mk. Von den Dieben fehlt jede Spur.

W.B. Paris, 31. Mai. Ueber den Inhalt der französischen Antwort auf die letzte englische Note, die wie die Agence Havas meldet, gestern dem englischen Botschafter in Paris übergeben wurde, schreibt das „Journal des Debats“, die französische Regierung erklärte darin, daß sie in dem Bemühen, das englische Gefühl nicht zu verletzen, trotz ernstlicher Einwendungen den Vorschlag, Opatow als Sitz der Sachverständigen zu wählen, annehme. Indessen sei sie dem sofortigen Zusammentritt des Obersten Rats abgeneigt.

W.B. Paris, 31. Mai. Der japanische Kronprinz ist heute Nachmittag, von Le Havre kommend, in Paris eingetroffen.

Wetter.

Im Nordwesten steht ein Luftwirbel, der günstig wirkt, da im Süden Hochdruck vorhanden ist. Am Donnerstag und Freitag ist warmes, aber gemittelteres Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei Mannheim. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

Unsere Zeitung bestellen!



Ämtliche Bekanntmachungen.

In der Gemeinde Hirschweiler Oberamt Freudenstadt ist die Maul- und Klauenseuche ausgedrohen.
Nagold, den 30. Mai 1921. Oberamt:
F. B. Obersekretär Bollmer.

Bekanntmachung.

Nachdem nunmehr die einstweiligen Steuerbescheide für das Reichsmotopfer den Steuerpflichtigen von den Gemeinden Ebbausen, Gütlingen, Rohrdorf, Schönbrunn, Sulz und Widdersa gestellt sind, wird hiermit bekannt gemacht, daß die Frist zur Erhebung des Einspruchs gegen diesen einstweiligen Bescheid 1 Monat beträgt und am 4. Juni 1921 beginnt. Im übrigen wird auf die dem Steuerbescheid beigedruckte Belehrung hingewiesen.

Altensteig, den 1. Juni 1921.

Finanzamt:

F. B.: RR. Siller.

Bienenzüchterverein Altensteig

Am Sonntag, 5. Juni
Versammlung

um 1/2 3 Uhr hier in der Schwane.

Tagesordnung:

1. Vortrag von Herrn Oberlehrer Reuschler, Hohenheim über: Die drei Bienenweisen und ihre Aufgabe im Stock.
 2. Buderbezug und andere Vereinsfachen.
- Zahlreiches Erscheinen erwünscht. **Rähele.**

Nagold.



Milchzentrifugen und Butterfässer

kaufen Sie am besten und billigsten.

stets großes Lager vorrätig.

Reparaturen

werden schnellstens erledigt.

bei

Genüßlicher Nr. 111. **Johs. Werner.**

Nagold.

Bieh-Verkauf.

Morgen Donnerstag, den 2. Juni, von morgens 7 Uhr ab, haben wir wieder einen großen frischen Transport



Schöner hochträchtiger Kalbinnen

im Schwarzen Adler in Nagold zum Verkauf stehen, wozu wir Kauf- und Zuschlaghaber einladen

Rahn & Lassar Baifingen.

Wegen Einschränkung des Betriebs verkaufe

4 Pferde



je ein Rapp- und Braunschweig einjährig, eine Braunschweig zweijährig, eine Fuchsstute achtjährig. Die beiden letzten sind sehr schöne Tiere und würden sich zu Zuchtstuten eignen.

Auch kann ein ordentlicher

Knecht

welcher Lust zur Landwirtschaft hat, sofort eintreten bei

**Fr. Schnierle
Schnierle.**

Altensteig.

Einen sehr gut erhaltenen
aufbaumpolierten

Sekretär

und

Ovaltisch

Blattgröße 106x90

und ein bereits noch neues
eichengefrichtenes

Bertillon

hat im Auftrag zu verkaufen

R. Ralmbach

Schreinermeister.

Mädchen- Gesuch.

Auf 1. August wird eine
perfekte

Rödin

sowie ein

Zimmermädchen

in ein Herrschaftshaus zu 2
Personen nach Rentlingen
gesucht.

Nähere Auskunft erteilt
Johannes Fruehbacher
Schmiedmeister in Ebbausen.

Heu- und Dehndgras

von ca. 2 Worgen verkauft

Freig Falt

Hohenbergstraße.

zirka 12 Zentner

Heu und Dehnd

hat billig abgegeben.
Wer? — sagt die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Ein jüngerer

Bursche

von 14 bis 18 Jahren für
Landwirtschaft wird gesucht.
Etwas mit Pferden umzu-
gehen erwünscht, aber nicht
Bedingung.

**Friedrich Schnierle
Sarrweiler.**

Geschlechts-

krankte jeder Art (Harnröhren-
leiden frisch u. spez. veraltet,
Syphilis, Manneschwäche,
Weißfluss) wenden sich ver-
trauensvoll an **Dr. Dammanns**
Hellanstalt Berlin E. 303
Potsdamerstr. 123 B. Sprech-
stunden: 9—11 u. 2—4, Son-
ntags 10—11 Uhr. Belehrende
Broschüre mit zahlreichen
freiwill. Dankschr. und Angabe
bewährter Heilmittel (ohne
Quecksilber u. andere Gifte,
ohne Einspritzung, ohne Be-
rufsstor.) geg. 2. Mk. diskret
in verschl. Kuvert ohne Absend.
Leiden genau angeben.

Amon-Sulphat-Salpeter.

Amon-Superphosphat

Kali-

„

„

„

ferner
**Kleienmelasse, Basermelasse,
Spreuermelasse, Mais,
Maisölkuchen**

empfehlen

J. Wurster, Altensteig

Bank-Commandite Horb

Carl Weil & Cie. Horb a. N.

Wir halten nächsten Donnerstag, den 2. Juni
in Nagold im Hotel „Post“ Zimmer Nummer 10
von 11—2 Uhr

Sprechstunde

ab.

Telefon Nr. 78.

Postscheck-Conto Stuttgart 2267.

Altensteig.

zirka

20 Fässer

(zu Wasser- und Gällenläßer
geeignet) hat zu verkaufen

Karl Beck

Serberel.

Scherubach.

Eine ältere, 36 Wochen
trächtige



oder eine 33 Wochen trächtige

Kalb

verkauft

Johob Schauble.

Ebbausen.

Sehe einen schönen
Zimentaler



zirka 11 Zentner schwer
dem Verkauf aus.

Christian Kempf.

Zwei Kameraden, 27 und

32 Jahre alt, selbständiger

Hondwerksmeister, Beamter

in gesicherter Stellung, Bee-

wägen, tadellose Erscheinung

und Vergangenheit, wünschen

auf diesem Wege mit zwei

Fräulein, am liebsten echte

Schwarzwaldbädel, zwecks

baloiger

Heirat

in Briefwechsel zu treten.

Zuschriften mit Bild unter

„Schwarzwaldbädel“ an die

Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine gut erhaltene

Hobelbank

sucht zu kaufen

W. Schauble, Schreiner,

Altensteig a. N. Calw.

Altensteig.

1a Kartoffel-Stärkmehl

1 Pfund Rt. 3.50, bei 5/10 Pfund Rt. 3.30

Detker's Gustin

in 1/2 und 1/4 Pf. Pakets

Maizena in 1 Pfund Pakets

Detker's Pudding-Pulver

Vanille, Mandeln, Chocolade

Dollmer's Pudding-Pulver

Citronen, Erdbeer, Mandeln

Pudding-Pulver nach holländ. Art

Mandelspeise mit Rosinen

Rosinenspeise mit Mandeln

Radolf Nährmehl

für Kinder und Kranke. 1 Pfund Rt. 3.25

1ste. Palermo-Citronen

1ste. Blut-Orangen

von frischen Sendungen empfiehlt

Chr. Burghard jr.

Der neue

ämtliche Taschensfahrplan

Preis Rt. 4.—

ist erschienen und zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg. Altensteig.

Altensteig.

Gummi-Abfüllschläuche

Gummi-Flaschenscheiben

Gummi-Sauger

Gummi-Schnuller

Gummi-Band

liefert, wie seit Jahren,

in nur guten Qualitäten sehr preiswert

Fritz Bühler jr.

Schwarzwald-Drogerie Altensteig



empfehlen gegen Fußschweiß:

Präservativ-Creme

und

Fußschweißpulver

